

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 3: **Vom deutschen Aufsatz II. und anderes**

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sind um die Monatsmitte: Merkur, Untergang 18,4; Venus, Aufgang 6,3; Mars, Untergang 18,3; Jupiter, Aufgang 22,8. Merkur bewegt sich im Sternbild des Wassermanns, Venus im Steinbock, Mars im Wasser-

mann, Jupiter in der Jungfrau. — Vom 13. auf den 14. Februar, um die Mitternachtszeit, findet eine totale Sonnenfinsternis statt, welche aber nur unsern Antipoden sichtbar ist.
Dr. J. Brun.

Mitteilungen

Sektion Luzern. Donnerstag, den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr, hält unsere Sektion im Hotel „Raben“ in Luzern ihre Generalversammlung ab. Ihre Mitglieder und Freunde werden freundlichst ersucht, diesen Tag sich vorzumerken und frei zu halten. Die Gegenstände der Verhandlungen werden sein: Jahresbericht — Protokoll 1933 — Rechnungsablage — „Schweizer Schule“ (Propaganda für sie; Antrag des Vorstandes betr. Obligatorium) — Bericht der ersten Arbeitsgemeinschaft — Verschiedenes.

Vortrag von H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach über: „Der Rembrandtdeutsche und sein Werk“. Der Vortrag will eine Deutung des aufsehenerregenden Buches „Rembrandt als Erzieher“ geben. Dieses Buch, von einem seltenen Wahrheitsfreund geschrieben, hat in geradezu prophetischer Weise die psychologischen Ursachen des Kulturzerfalles und der Krise des Individuums wie der Gemeinschaft klargelegt und wird in seiner Deutung für Erzieher und Erziehung von grösstem Interesse sein, da es auch die Wege zum Aufstiege angibt.

Die Sorge um die jungen Arbeitslosen

interessiert sowohl die religiösen Jugendverbände als auch die Organisationen, deren Hauptziel die Pflege der tätigen Nächstenliebe ist. Im Dezemberheft der „Caritas“ (herausgegeben von der Schweiz. Caritaszentrale, Luzern) wird eingehend berichtet, was auf katholischer Seite für arbeitslose Jungmänner praktisch geleistet wurde. Der Schweizerische katholische Jugendverband und der Schweizerische Caritasverband konnten gemeinsam, mit Unterstützung der Auftraggeber und der vorgesehenen behördlichen Subventionen, einige katholische Arbeitslager durchführen, so im Christofferushaus in Oberägeri, bei den Klöstern Baldegg und Ilanz, im Toggenburg, in Porto-Ronco, Engelberg und Einsiedeln, mit insgesamt 161 Teilnehmern und 6266 Verpflegungstagen. Eingehend schildert Dr. Immoos, Zürich, wie die Lager organisiert wurden, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren, welche Erfahrungen man machte usw. — Besonderes Augenmerk legte man auf die Ausgestaltung der Freizeit durch bildende Vorträge, gesellige Stunden usw. Das Heft verdient weiteste Beachtung, klärt es doch über ein Arbeitsgebiet auf, das im Dienste der arbeitslosen Jugend grossen Segen zu stiften berufen ist.

J. M.

Schweizerwoche-Wettbewerb: „Wald und Holz“

Wie Erinnerung, hat der Verband Schweizerwoche in seiner Schriftenreihe vor kurzem eine illustrierte Broschüre über den Schweizerwald und die neuzeitliche Holzverwendung herausgegeben. Gleichzeitig wurden sämtliche Schulen des Landes eingeladen, auf Grund der ihnen überreichten Schrift einen Aufsatzwettbewerb durchzuführen. Wie wir vernehmen, hat die Anregung des Verbandes Schweizerwoche allseitiges Interesse gefunden. Der Verband erinnert daran, dass je die zwei besten Klassenarbeiten dem Zentralsekretariat in Solothurn zur Prämierung eingesandt werden sollen. Um allen Schulen, die das Thema noch nicht bearbeiten konnten, die Teilnahme an diesem volkswirtschaftlich interessanten Wettbewerb zu ermöglichen, wird die Frist zur Einsendung der Arbeiten bis am 15. Februar nächsthin verlängert.

Das 4. Heft

wird u. a. folgende Aufsätze enthalten:

1. Wir und die andern. Von L. Rogger, Seminardirektor, Hitzkirch.
 2. Grundsätzliches zum Religionsunterricht. Von Dr. Jak. Fehr, Riehen/Basel.
 3. Die Ehrfurcht in der Erziehung. Von Franz Bürkli, Sins.
 4. Literatur zum Führerproblem. Von Dr. Carli Fry, Truns.
 5. Stete jugendkundliche Schulung ist für den Lehrer und Erzieher nötig. Von Dr. E. Sternberg, Köln.
 6. Verborgene Ideale in der Kindesseele. Von Aug. Knobel, Erstfeld.
 7. Zur Einführung. Von Professor Dr. L. Weber, Freiburg.
 8. Ueber die Vererbung. Von Dr. J. Kälin, Freiburg.
 9. Vom Lichtstrom. Von Joh. Schöbi, Gossau.
 10. Weitere Antworten zur Umfrage über die Lehrer-Korrektur.
-

Einige Urteile über die neugestaltete „Schweizer Schule“

Ueber die ersten zwei Hefte dieses Jahrganges ist uns eine Reihe von erfreulichen Urteilen zugegangen. Wir greifen einige heraus:

Von Volksschullehrern:

„Zur ersten Nummer der „Schweizer Schule“ herzliche Gratulation! Sie ist ausgezeichnet . . .“

„Die erste Nummer gefällt mir sehr gut. Sie haben sich wirklich sehr viele Mühe kosten lassen . . .“

„Die Neugestaltung der „Schweizer Schule“ ist ein Volltreffer. Ich habe Nr. 1 von A bis Z gelesen; wenn all' diese Programmpunkte verwirklicht werden können, haben wir bald eine erstklassige Lehrerzeitung. Glückauf!“

Von Lehrerinnen:

„Die „Schweizer Schule“ war mir schon immer lieb; trotzdem freute mich deren Neubelebung. Nun sind meine Erwartungen noch übertroffen, obwohl Ihr werbendes und aufrüttelndes Votum in Zug viel versprach. Möge nun Gottes Segen auf aller Arbeit ruh'n.“

„Wir sitzen unser drei Lehrkräfte am selben Tisch. Gewöhnlich sind wir da in lebhaftem Disput. Rückt aber die „Schweizer Schule“ gerade zur Zöbizeit ein, ist alles mäuschenstill. Auch eine Illustration!“

Von Mittelschullehrern:

„Die erste Nummer der neuen „Schweizer Schule“ war für mich eine hochofreuliche Ueberraschung. Mögen alle folgenden Nummern auf diesem hohen Niveau bleiben!“ „Auch das 2. Heft hat mir einen ganz vorzüglichen Eindruck gemacht, sowohl hinsichtlich Qualität, wie auch wegen der Aufmachung. Die Zeitschrift verspricht wirklich hervorragend zu werden. Halten Sie nur am Vorsatz fest, alle Beiträge zeichnen zu lassen!“

„Es war ein schönes Neujahrsgeschenk, das die erste Folge der neuen „Schweizer Schule“ mir ins Haus brachte . . . Nun scheint nicht nur eine neue Form, sondern auch ein neuer Geist da zu sein . . .“

„Dass das Organ im Monat zweimal kommt — statt viermal — gefällt mir besser. Das Interesse an der Zeitschrift wird dadurch gesteigert . . .“

Von Hochschullehrern:

„Die „Schweizer Schule“ hat durch die Neugestaltung sehr viel gewonnen und präsentiert sich inhaltlich und formell ausgezeichnet.“

„Ihnen und den Vereinigungen meinen herzlichsten Glückwunsch für die nunmehr inhaltlich und formell bestausgestattete „Schweizer Schule“!“

Von einem Seminardirektor:

„Es freut mich, dass die neue „Schweizer Schule“ überall so viel Anklang und Anerkennung findet.“

Von einem kant. Erziehungsdirektor:

„Die neue „Schweizer Schule“ präsentiert sich vorzüglich. Ich wünsche dem Blatte und seinem Redaktor von Herzen Glück.“

Von Geistlichen:

„Meine aufrichtigen Glückwünsche zur Neugestaltung der „Schweizer Schule“! Das Heft präsentiert sich ausgezeichnet, vornehm und gediegen, schon im Aeussern. Und erst der Inhalt: Diese Fülle und Abwechslung, dieser frische Ton und diese prächtige grundkatholische Geisteshaltung. Segne Gott die begonnene Erneuerung!“

„Die bisherigen Nummern der „Schweizer Schule“ gefallen sehr gut. Auch Kollege . . . ist ganz entzückt von der Frische der Beiträge . . .“

Der „Luxemburger Schulfreund“:

„ . . . Die bisher erschienenen Nummern, das Programmheft und ein Aufsatz-Sonderheft, machen einen prächtigen Eindruck. Unsere katholischen Schweizer Kolleginnen und Kollegen sind zu dieser Ausgestaltung ihrer Zeitschrift zu beglückwünschen.“

Wir danken herzlich für diese ermunternden Urteile und bitten alle Leser, die praktische Nutzanwendung durch rege Mitarbeit und eifrige Werbung zu ziehen.

Glänzender Absatz der diesjährigen Ausgabe des Schülerkalenders „Mein Freund“

Die diesjährige Auflage unseres Schülerkalenders, die vorsichtshalber (Krise!) nicht wesentlich höher angesetzt wurde als letztes Jahr, hat einen vorzüglichen Absatz gefunden. Schon vor Weihnachten hatte der Verlag die gesamte Auflage abgesetzt, und er musste sogar zum Teil festverkaufte Exemplare zurückkaufen, nur um die immer wieder eingehenden Bestellungen noch ausführen zu können.

Zu diesem Erfolg haben unzweifelhaft die vielen kräftigen Empfehlungen von Seiten der hochwürdigen Geistlichkeit, wie auch der verehrten Lehrerinnen und Lehrer ausserordentlich viel beigetragen. Herausgeber und Verleger sprechen dafür allseits den herzlichsten Dank aus. Stehen Sie uns, bitte, auch fernerhin mit Ihrer wertvollen Unterstützung treu zur Seite; dann wird es uns möglich sein, unser Büchlein immer gediegener auszubauen, und es so zu einem prächtigen katholischen Jugendjahrbuch zu gestalten.

Die Passionsspiele in Luzern

Die Wiederbelebung des frühern Luzerner Theatergeistes, der im 16. und 17. Jahrhundert seine grössten Triumphe erlebte und internationales Ansehen genoss, wurde zum erstenmal nach langer Pause im Jahre 1924 versucht. Wie stark die Ueberlieferung noch im Volke lebte, zeigte damals der unerwartet grosse Erfolg. Aus allen Landesgegenden der Schweiz zogen Tausende und Abertausende nach Luzern. Man gelobte, die Passion nun alle zehn Jahre aufzuführen. In der Zwischenzeit spielte man zur Uebung kleinere religiöse Spiele, ja man wagte ein kühnes Werk, als man im Freien vor der Hofkirche, das Drama „Vom verlorenen Sohn“ darstellte.

Nachdem man sich so mannigfach auf die grosse Aufgabe von 1934 vorbereitet hatte, durfte man guten

Mutes etwas in seiner Art ganz Neues anpacken. Man ging bei der Wahl des Spieltextes nicht auf die alten Passionen zurück, da diese in der losen Aneinanderreihung der Szenen kaum mehr den raschlebigen Menschen der Gegenwart fesseln. Man bestimmte vielmehr ein neues Stück, das in rascher Folge die Höhepunkte von Christi Erlösungstat verknüpft, zur Aufführung. Nur darin blieb man der Ueberlieferung getreu, dass man den Spielverfasser — Dr. Oskar Eberle — gleich auch zum Spielleiter kürte. Es ist so bei den diesjährigen Spielen im Kunsthaus Luzern (17. Februar bis 8. April) ein Kunstwerk von einer seltenen Geschlossenheit zu erwarten. Die Preise sind so niedrig gehalten, dass sich eine Reise nach Luzern auch bei kleiner Börse verantworten lässt. Der erste Platz kostet nur Fr. 4.—, der zweite Fr. 3.—, der dritte Fr. 2.—.

F. F.

Neue Bücher

Pädagogik, Psychologie, Methodik.

Emma Steiger: Die Jugendhilfe. Eine systematische Einführung. — Rotapfelverlag Erlenbach-Zch.

Helene Lange: Das Erwachen der Seele. Die seelische Entwicklung des Menschen bis zum 5. Lebensjahr im Bilde. — Rotapfelverlag.

Willi Schohaus: Der Lehrer von heute und sein schwerer Beruf. Schweizerspiegel-Verlag Zürich.

Gonzenbach, Moser, Schohaus: Das Kind und sein Schulhaus. — Schweizerspiegel-Verlag Zürich.

Dr. med. F. Rutishauser: Krieg und Frieden vom Standpunkt des Arztes und des Erziehers. — Schweizerspiegel-Verlag.

Hans Cornioley: Was die stadtbernerische Jugend liest. Herbert Lang, Bern.

W. Pfändler: Die höheren Schulen Englands. — H. R. Sauerländer, Aarau.

Ernst Weinmann: Das Seminar Kreuzlingen 1833 bis 1933. Festschrift.

Der Schulfunk in der Schweiz. Herausgegeben von der Leitung des Schweiz. Schulfunks, Polygraph. Gesellschaft, Laupen b. Bern.

Dr. med. W. Tobler: Gesundere Kinder durch zweckmässige Ernährung, Pflege und Erziehung. — Orell-Füssli, Zürich.

Heinrich Hanselmann: Fröhliche Selbsterziehung. — Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zch.

Dr. K. E. Lusser: Oeffentliche oder private Erziehung? Buchdruckerei Kündig, Zug.

M. Tramer: Geistige Hygiene und Heilpädagogik. — Verlag des Heilpäd. Seminars Zürich.

Gazzard: Gesunder Schlaf, Lebensdisziplin und Träume. — Eugen Rentsch, Erlenbach-Zch.

Friedrich Märker: Symbolik der Gesichtsform. Physiognomik und Mimik. — Eugen Rentsch, Erlenbach-Zch.

Léon Barbey: Les fondements éthiques et psychologiques de l'éducation de la volonté. — Librairie de l'université, Fribourg.

L. Hautesource: Françoise entre dans la carrière. — Aux Editions de la Baconnière, Neuchâtel.

Kardinal Bertram: Jugendseele, „kostbar in Gottes Augen.“ Ein Buch der Lebenskunde. — Herder.

J. Lindworsky S. J.: Willensschule. 4. Aufl. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Fritz Künkel: Krisenbriefe. Die Beziehungen zwischen Wirtschaftskrise und Charakterkrise. — Friedr. Bahn, Schwerin i. Mecklenburg.

Vita Lis: Zwei Menschenfreunde. — Franz Borgmeyer, Hildesheim.

Dr. Theod. Schwerdt: Neuzeitlicher Unterricht. Analytische Didaktik in klassischen Unterrichtsbeispielen. Päd. Handbuch, herausgegeben von Dr. Friedr. Schneider. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Dr. Richard Seyfert: Die Unterrichtslektion als Kunstform. 6. Aufl. — Ernst Wunderlich, Leipzig.

M. Irmgard Mittel und M. Edeltraut Bamberg O.S.B.: Hast du ein Stückchen Land. Ein Lern- und Nachschlagebüchlein für Mädchenschulen. — Ferd. Schöningh, Paderborn.

Justus Stöcklin: Schweizerisches Rechenbuch und Sachrechnen. 3. Schuljahr. 50. Aufl. — Buchdruckerei Landschäftler, Liestal.

Katalog über die zur Zeit an den Volksschulen der Schweiz gebräuchlichen Schulbücher. Herausgegeben von der Vereinigung kant. und städt. Lehrmittelverwalter. Red. Al. Muff, Luzern.